

Correspondent.

Bezugpreise vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
A. Wechselung v. unfern Aufgabebetten; B. Aufnahme ins Haus d. unfern Waidtrüger; C. Stadt u. auf dem Baue anderer Bedenken; D. Band d. 1909 unter 42 Pf. Belegpreis.
—
Einzelnummer 5 Pf., anstandslos mit Vorkaufsgeld. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal am u. b. Werktagen nachmittags. — Nachdruck unserer Originalmitteilungen nur mit bewilligter Druckausgabe gestattet. — Für Rückgabe unersandter Zusendungen keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
5seitig illust. Unterhaltungsblatt
u. neuest. Romane und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktpreisberichten.

Anzeigenpreis für die erste Beilage aber keine Steuern f. Stadt u. Kreis Merseburg
10 Pf., nachträglich 15 Pf., kleine Anzeigen 25 Pf., Kleinanzeigen
30 Pf. Bei komplizierten Aufträgen vorherige Anfertigung der Beilagen
nach Vereinbarung. Für Nachmeldungen und Differenznahme besondere Abrechnung.
—
Für Anzeigen für größere Geschäfts-Verbindungen nur am Tage vorher, kleine
Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr nachmittags. 200

Nr. 152.

Freitag den 2. Juli 1909.

36. Jahrg.

Zur inneren Lage.

Der „unwiderrufliche Entschluß“ des Fürsten Bülow, aus dem Amte zu scheiden, steht jetzt fest. Das er gehen muß, wenn er sein Heil nicht noch einmal in einer Auflösung versuchen wollte, ist ja eine politische Selbstverständlichkeit. Und nichts ist widerwärtiger als die Heuchelei der agrarischen und ultramontanen Blätter, die sich so stellen, als liege für Bülow — jetzt nach dem Zusammenbruch seiner führenden innerpolitischen Idee! — gar keine Veranlassung vor zu gehen. Eine neue Verwirrung der Lage bringt Bülow aber dadurch herbei, daß er nicht gleich geht, daß er die Finanzreform erst noch, wie es in der „Nordd. Allg. Ztg.“ heißt, „erledigen“ will — oder soll. Eine „Erledigung“ der Finanzreform im jetzigen Stadium heißt nichts anderes, man die Sache noch so gestulped dreht, als 400 Millionen Markt der Masse des Volkes, der Industrie und dem Handel aufzusuchen, ohne eine allgemeine direkte Besitzsteuer durchzuführen. Diese „Erledigung“ kann Bülow in acht Tagen haben. Sie bedeutet aber zugleich eine Erledigung, ja eine völlige, vernichtende Desavouierung seines eigenen Programms. Sie bedeutet seine Degradierung zum Handlanger einer Mehrheit, die zu bekämpfen nach seiner und der Minister der Einzelstaaten bisheriger Auffassung seine Pflicht gewesen wäre. Die beschämende Situation, in der wir uns jetzt befinden und die wir beklagen ebenso sehr aus dem Interesse der verletzten Staatsgewalt heraus, wie aus der Notlage des bedrohten Volks, sie wäre unmöglich, wenn wir ein parlamentarisches Regime in Deutschland hätten. Dann wäre die Lage höchst einfach. Die neue Mehrheit übernehme die Leitung der Geschäfte und würde setzen müssen, wie weit sie mit ihrer Zöbberladenpolitik kommt. Unser konstitutionell-halbabolutistisches System, bei dem ein Minister noch monatelang bleiben kann, obwohl er seinen ministeriellen Boden meist unter den Füßen hat, ist geeignet, unser Staatswesen zu schwächen und innerlich zu zerrütten. — Wir sehen den nächsten Tagen mit schwerer nationaler Sorge entgegen. Fürst Bülow leistet mit seinem vorläufigen Weiden dem Vaterlande und seinem eigenen Renommee keinen guten Dienst. Die entscheidenden Vizealten werden sich jedenfalls aber durch noch so schöne Unterhandlungskünste nicht vereiteln lassen, einer Finanzgehaltung näher zu treten, die so ganz und gar dem Programm widerstrebt, das sie sich gesetzt hatten. Und die freisinnigen Parteiparlamentarier am Sonnabend und Sonntag werden — daran zweifeln wir nicht — diese Haltung nur rückhaltlos billigen.

Kein Anschluß der Nationalliberalen an den schwarzen Block. Die „Nationallib. Korresp.“ veröffentlicht folgende Erklärung: „Es finden sich in der Presse Andeutungen, wonach mit den Nationalliberalen behauptet wird, daß sie sich dem schwarzen Block anschließen werden. Wir stellen fest, daß bei den maßgebenden Stellen der nationalliberalen Partei von solchen Versuchen, die Partei von ihrem wohl erwogenen und fest eingetragenen Standpunkte abzubringen, nichts bekannt ist. Wir nehmen an, daß solche Versuche auch unterbleiben werden, da sie gänzlich aussichtslos sind. Die Partei wird mit der erfreulichen Gimmlichkeit, die ihre Aktion bisher ausgezeichnet hat, ihren Weg weiter gehen. Sie bedauert gewiß, daß die Finanzreform eine Ausgestaltung erhalten hat, die ihr die Zustimmung unmöglich macht. Sie muß es aber nach Ablehnung der Erbschaftsteuer dem neuen Block überlassen, diese sogenannte Finanzreform allein nach seinen Intentionen zu Ende zu führen.“

Von parlamentarischer Seite erfahren wir, daß man es dort für ausgeschlossen hält, daß der vom Seniorenonnent für den Schluß der Reichstagsession in Aussicht genommene Termin (8. Juli) wird eingehalten werden können. Man glaubt vielmehr allgemein auch in Regierungskreisen, daß vor

14 Tagen oder drei Wochen ein Beschluß der Reichstagsarbeiten über die Reichsfinanzreform nicht zu erwarten ist. Natürlich würde dieser Termin noch weiter sich hinausschieben, wenn die Sozialdemokraten nunmehr zur Obstruktion übergehen sollten. Eine derartige Absicht läßt die heutige Nummer des „Vorwärts“ an verschiedenen Stellen durch zarte Andeutungen erkennen. Wie wir hören, besteht diese Absicht tatsächlich und wird aller Wahrscheinlichkeit nach auch ausgeführt, wenn man nur indirekte Steuern zur Verhandlung stellen sollte. Man glaubt auf sozialdemokratischer Seite, auf diese Weise die ganze Reichsfinanzreform illusorisch machen zu können und so die Regierung zu der schließlich herbeigewünschten Reichstagsauflösung zwingen zu können.

Daß die bayerische Regierung sich die Drohung der Zentrumspresse ad notam genommen und ihren Standpunkt zur Reichsfinanzreform gründlich revidiert hat, wird von mehreren Seiten berichtet. So bestätigt das liberale „Bayerische Vaterland“ auf Grund eigener Informationen, daß der bayerische Ministerpräsident die Verständigung mit der neuen Reichstagsmehrheit beschloß und die bayerischen Vertreter beim Bundesrat entsprechend instruiert hat. Der Ministerpräsident v. Bodenwitsch und der Finanzminister v. Pfaff haben dem Prinz-Regenten darüber Vortrag gehalten, und alsdann fand der entscheidende Ministerrat statt.

Daß Fürst Bülow die kaiserliche Auflösungsorder in der Tasche gehabt, daß aber der Bundesrat seine verfassungsmäßige Zustimmung zur Auflösung in einer am Mittag des 24. Juni abgehaltenen Sitzung nicht erteilt habe, war neulich von der „Saaleztg.“ gemeldet worden. Die „Köln. Ztg.“ erklärt jetzt, daß an dieser Erzählung — die wir gar nicht erwähnt hatten — kein wahres Wort sei.

Die Immediatkommission zur Vorberatung der Verwaltungsreform.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Im Ministerium des Innern trat am Montag die Immediatkommission zur Vorberatung der Verwaltungsreform zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Staatsminister v. Wolke legte den vollständig erschienenen Mitgliedern den Arbeitsplan der Kommission in großen Zügen dar, woran sich eine längere Besprechung knüpfte. Es wurde beschlossen, Ausschüsse zu bilden, und zwar je einen für Vereinfachung des Geschäftsbetriebes bei den Behörden der inneren Verwaltung, für Reform der Schulverwaltung, für Reform der landwirtschaftlichen und der Landeskulturverwaltung, für Reform der Finanzverwaltung, für Zentralisation der Dienstgeschäfte und für Reform des Rechtswesens. Der Ausschuß für die Vereinfachung des Geschäftsbetriebes bei den Verwaltungsbehörden wird demnächst zuerst in Tätigkeit treten, da für sein Gebiet die Vorarbeiten am weitesten gediehen sind. In diesen Ausschuß sind als Mitglieder eingetreten: Staatsminister Graf von Zeplich-Trübschler, Oberbürgermeister Dr. Widies, Legationsrat a. D. Krupp von Bohlen und Hallbach, Oberbürgermeister Dr. Lenze, Regierungspräsident Schreiber. Als bald nach Beginn ihrer Beratungen hatte die Immediatkommission seiner Majestät dem Könige Meldung von ihrem Zusammentreten erstattet. Darauf ging aus Kiel folgende telegraphische Antwort ein: „Ich habe gern Ihre Meldung vom Zusammentreten der Immediatkommission zur Vorbereitung der Verwaltungsreform entgegengenommen und hoffe, daß die eben begonnenen Arbeiten zum Segen des Vaterlandes guten Verlauf nehmen und eine brauchbare Grundlage für die beabsichtigte wichtige Reform zeitigen werden. Ich entbiete den Kommissionsmitgliedern da- zu Meine landesväterlichen Wünsche und Grüße.“
gez. Wilhelm R.“

Die Polen in Westdeutschland.

Auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom Jahre 1905 berichtet Prof. Dr. jur. Max Brotsche in der Zeitschrift des Rgl. Preuss. Stat. Landesamts über die Polen im westlichen Preußen. Die drei Volkszählungen von 1890, 1900 und 1905 haben nicht nur die außerordentlich starke Zunahme der polnischen Bevölkerung dargetan, sondern auch eine wesentliche Änderung in der örtlichen Verteilung auf die einzelnen Provinzen Preußens. Während noch im Jahre 1890 96,56 Proz. oder preussischen Polen in den vier östlichen Grenzprovinzen festgesetzt wurden, sank dieser Prozentsatz bis zum Jahre 1900 auf 93,23 und bis 1905 auf 90,48 Proz. In dieser Zeit fiel die Zahl der Polen in den übrigen preussischen Landesteilen von 100 650 über 223 917 auf 347 213, also in 15 Jahren auf das 3 1/2-fache. An dieser starken Zunahme der polnischen Bevölkerung im Westen Preußens hat natürlich der rheinisch-westfälische Industriebezirk den hauptsächlichsten Anteil. Im Regierungsbezirk Düsseldorf hat sich die Zahl der Polen in den 15 Jahren von 1890 bis 1905 fast genau verdreifacht. Es wurden nämlich 1890 nur 4672 Polen gezählt, 1900 dagegen 24 530 und 1905 45 623, so daß in diesem Jahre der Anteil der polnischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung des Regierungsbezirks bereits über 1 1/2 Proz. betrug. Kein anderer Regierungsbezirk der Monarchie hat in dieser Zeit eine derart starke Zunahme der polnischen Elemente zu verzeichnen gehabt. Im Regierungsbezirk Münster stieg die Zahl der Polen seit 1890 von 5409 auf 40 723, in Arnberg von 20 131 auf 97 703. In den Stadtgemeinden Reddinghausen, Herne, Kastrup, Wattencheid und Sentbrunn (Regierungsbezirk Frankfurt a. O.) überstieg der polnische Teil der Bevölkerung 10 Proz., erreichte jedoch in keinem Falle 25 Proz. In diesem Zusammenhang ist es interessant zu erfahren, daß es eine ganze Anzahl kleinerer Gemeinden gibt, die einen bedeutend höheren Prozentsatz aufweisen. Nicht weniger als 326 Stadtbezirke weisen 25—50 Proz. ihrer Einwohner als polnisch aus; in 47 Gutsbezirken sind 50—75 Proz. der Einwohnerzahl polnisch. Diese außerordentlich stark polnisch durchsetzten Gutsbezirke liegen zumeist in der Provinz Brandenburg und den Regierungsbezirken Magdeburg und Merseburg. Das Religionsbekenntnis der Polen erfährt durch die drei Volkszählungen in der Weise eine interessante Beleuchtung, als sich zeigt, daß die Zahl der Protestanten außerordentlich stark zurückgegangen ist. Bei der Zählung 1890 wurden 240 886 protestantische Polen festgesetzt, im Jahre 1900 nur 184 336 und im Jahre 1905 nur 102 012, so daß also in den 15 Jahren ein Rückgang von weit über die Hälfte eingetreten ist.

Protektionsgebungen.

Gegen die Parfümeriesteuer richtete sich eine Protestversammlung in Hamburg, die von allen interessierten Kreisen einberufen war. Im Laufe der Verhandlungen sprach der freisinnige Führer Dr. Petersen, Mitglied der Bürgerpartei. Er führte aus: Angeht es der ohne Zweifel feststehenden Tatsache, daß durch die Reichen des Mittelstandes infolge der Steuerpolitik eine tiefergehende Bewegung ziele, erfüllen ihm ein Gefühl schmerzlicher Verbitterung beim Anblick der gesamten Steuerverhältnisse. Denn endlich erwache der Mittelstand und höre auf den Ruf der Liberalen: „Der Feind steht rechts“. Auch der Mittelstand erkenne endlich, wo seine wahren Freunde zu finden seien; nicht bei den Konservativen, Unionisten oder Zentrumsleuten, die während der Wahlzeiten sich aufspielen als Retter des Mittelstandes, aber jetzt beweisen, daß ihre wirklichen Interessen anderswo zu suchen sind. Der Mittelstand habe im Interesse seines eigenen Wohlergehens die Pflicht, rückhaltlos einzutreten für die liberalen Parteien und die falschen Freunde aus dem Tempel herauszutreiben. Der neu begründete

Vorliegende Nachträge werden hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Merseburg, den 26. Juni 1909.

Der Magistrat

I. Nachtrag

Zum Statut der städtischen Sparkasse zu Merseburg vom 29. Juni 1900.

1. Auf Verlangen bewirkt die Sparkasse sowohl die Überweisung von Spareinlagen als auch die Einhebung von Einlagen aus auswärtigen Sparkassen für Angehörige.

2. Der Antrag kann mündlich oder schriftlich geteilt werden. Der Antragsteller muß dem Antrag beifügen, über den Empfang ist von der Sparkasse eine Bescheinigung zu erteilen, gegen deren Rückgabe feinerseitig bei der neuen Sparkasse die Übergabe des neuen Sparkassenbuchs mit der Abrechnung erfolgt.

3. Sperremerkte, Beschränkungen und Pfändungen, durch welche die Auszahlung von zu überweisenden Guthäben bedingt ist, sind von der Sparkasse zu berücksichtigen. Die überweisenden Guthäbe sind von dieser auf das neue Sparkassenbuch zu übernehmen. Die Überweisung geschieht gegen Pfändung der Guthäbe ist ausgeschlossen.

4. Die empfangene Kasse ist auch bei Annahme eines überweisenden Guthabens an die für die Annahme von Spareinlagen nach ihrer Satzung vorgeschriebene Höchstgrenze gebunden.

5. Die überweisende Kasse kann die Auszahlung der Überweisung bei Einlagen, für deren Rückzahlung satzungsmäßig die Einzahlung einer Kündigungsfrist verlangt werden kann, bis zum Ablauf der Kündigungsfrist hinausziehen; die Kündigungsfrist läuft in diesem Falle vom Tage des Eingangs des Überweisungsantrages bei der überweisenden Kasse.

6. Die Verzinsung der Einlage wird durch die Überweisung an eine andere Sparkasse in keinem Falle unterbrochen. Die Verzinsung endet bei der alten und beginnt bei der neuen Sparkasse mit dem Ende des Tages der Überweisung des Geldes oder der Einzahlung auf Wechselantrag.

7. Die Kosten der Überweisung einschließlich der Ausfertigung des neuen Sparkassenbuchs trägt in jedem Falle die Sparkasse des neuen Aufenthaltsortes.

8. Die Überweisung findet nur statt zwischen Sparkassen, die den hinsichtlich des Überweisungsverfahrens Gegenständigkeitsverpflichtung sind.

Merseburg, den 12. Juni 1908.
Der Magistrat.
Dr. Haacke, Wilh. Kops, Eichhorn, Barth, Wlanenburg, Berger, Hiele.

Merseburg, den 22. Juni 1908.
Die Stadtverordneten-Versammlung.
Baage, Grempler, Senje, Leichmann, Hüffel.

Vorliegende Nachtrag wird bestätigt.
Der Oberpräsident.
(L. S.)
In Vertretung: Viedenweg.
Nr. 7218. O. P.

II. Nachtrag

Zum Statut der städtischen Sparkasse zu Merseburg vom 29. Juni/22. Juli 1900.

Die §§ 5, 7 und 12 des Statuts der städtischen Sparkasse zu Merseburg werden wie folgt abgeändert:

§ 5. **Verzinsung der Einlagen.**
Die Sparkasse verzinst die Einlagen der Sparer mit 3 1/2 % jährlich.
Die städtischen Behörden sind mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde befugt, diesen Zinssatz zu erhöhen oder zu ermäßigen. Zu einer Erhöhung oder Ermäßigung des Zinssatzes zwischen 3 und 4 % ist der Magistrat selbständig berechtigt. Eine Herabsetzung des Zinssatzes darf sich niemals auf die Verzinsung erstrecken. Jede Veränderung des Zinssatzes ist gemäß §§ 15 und 17 bekannt zu machen und tritt 6 Monate nach der Bekanntmachung in Kraft (vergl. § 7).

Es werden nur volle Mark verzinst; Zwanzigpfennige, die sich bei der Zinsenberechnung ergeben, kommen der Sparkasse zu gute. Die Verzinsung der Einlagen beginnt mit dem Tage nach der Einzahlung und endet mit dem Tage vor der Rückzahlung. Am Jahresabschluss werden die Zinsen den Einlagen gutgeschrieben und als neue Einlagen behandelt.

§ 7. Einlage, Rückzahlungen und Kündigungen.

Die Rückzahlung von Beträgen bis zu 100 Mk. erfolgt in der Regel ohne Einzahlung einer Kündigungsfrist. Eine solche Rückzahlung kann jedoch innerhalb eines Zeitraumes von 2 Wochen nur einmal gefordert werden.

Bei der Rückforderung höherer Beträge sind folgende Kündigungsfristen einzuhalten: bei Beträgen von mehr als 100 Mk. bis zu 300 Mk. 2 Wochen, bei Beträgen von mehr als 300 Mk. bis zu 1000 Mk. 1 Monat, bei

Beträgen von mehr als 1000 Mk. bis zu 3000 Mk. 3 Monat, bei Beträgen von mehr als 3000 Mk. 6 Monat.

Der Vorstand seinerseits ist berechtigt, Guthäben mit dreimonatiger Frist zu kündigen. Ist die schriftliche Benachrichtigung des Sparers unmöglich, so erfolgt die Kündigung durch dreimalige öffentliche Bekanntmachung mit mindestens vierwöchigen Zwischenräumen. Unter Umständen, welche dies unumgänglich notwendig machen, kann der Magistrat für Rückzahlung von 30 bis 150 Mk. eine einmonatige, von mehr als 150 bis 500 Mk. eine dreimonatige, von mehr als 500 Mk. eine sechsmonatige Kündigungsfrist teilweise mit der Maßgabe vorschreiben, dass, wenn eine Einlage gefündigt hat, erst nach Ablauf eines Monats zu einer neuen Kündigung berechtigt ist.

Eine solche Maßregel ist von dem Magistrat öffentlich bekannt zu machen. Die Kündigung wird im Sparkassenbuche vermerkt.

Eine frühere Rückzahlung ist nicht ausgeschlossen, wenn die Befehle der Kasse sie gestatten.

Werden die gefündigten Einlagen nicht innerhalb einer Woche nach dem Fälligkeitstermine abgehoben, so erhöht die Kündigung und die gefündigten Beträge gelten bezüglich der Zinsenberechnung als neue Einlagen.

§ 12. **Kontobuch.**
Der Ablauf 2 dieses Paragraphen wird aufgehoben.

Merseburg, den 16. Februar 1909.
Der Magistrat.
Hilde, Dr. Haacke, Wilh. Kops, Eichhorn, Barth, Wlanenburg, Berger, Hiele.
Die Stadtverordneten-Versammlung.
Baage, Scholz, Ritter, Eichardt, Grempler.

Vorliegende Nachtrag wird bestätigt.
Magdeburg, den 16. Mai 1909.
(L. S.)
Der Oberpräsident.
F. B.

Nr. 4208. O. P.

III. Nachtrag

Zum Statut der städtischen Sparkasse zu Merseburg vom 29. Juni/22. Juli 1900.

Der § 14 des Statuts der städtischen Sparkasse zu Merseburg wird wie folgt abgeändert:

§ 14. **Reservefonds.**
1. Zur Deckung etwaiger Unfälle wird aus den bei der Rechnungslegung sich ergebenden Überschüssen ein Reservefonds gebildet, der abgeändert von den übrigen Guthäben der Sparkasse verwaltert und über den besondere Rechnung geführt wird.

2. Solange der Reservefonds noch nicht 5 % der Gesamteinlagen erreicht, sind ihm sämtliche Jahresüberschüsse der Kasse, sowie seine eigenen Zinsen unverzüglich zuzuführen.

3. Hat der Reservefonds 5 % der Gesamteinlagen erreicht, so werden seine Zinsen und die Jahresüberschüsse der Kasse zusammengezogen und von der so gewonnenen Summe Zinsen, wenn der Reservefonds am Schluß des Rechnungsjahres 5 % oder mehr, aber noch nicht 6 % der Spareinlagen beträgt: 50 %, 6 % oder mehr, aber noch nicht 7 % der Spareinlagen beträgt: 60 %, 7 % oder mehr, aber noch nicht 8 % der Spareinlagen beträgt: 70 %, 8 % oder mehr, aber noch nicht 9 % der Spareinlagen beträgt: 80 %, 9 % oder mehr, aber noch nicht 10 % der Spareinlagen beträgt: 90 %

mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde für außerordentliche kommunale Bedürfnisse der Stadtgemeinde verwendet werden.

4. Hat der Reservefonds 10 % der Gesamteinlagen erreicht oder überschritten, so stehen seine gesamten Zinsen einschließlich der vollen Jahresüberschüsse der Stadtgemeinde mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde für außerordentliche kommunale Bedürfnisse zur Verfügung.

5. Zur Sicherung der Liquidität ihrer Guthäbe hat die Sparkasse mindestens 30 % ihres verzinslich angelegten Vermögens in minderbefähigten Inhaberpapieren, davon mindestens die Hälfte in Schuldverschreibungen des Deutschen Reiches oder Preußens angelegt zu halten. Die Verlegung ist der Aufsichtsbehörde ausschließlich der Einholung der Genehmigung zur Verwendung der Überschüsse nachzuweisen.

Durch vorstehende Bestimmungen ist die Sparkasse nicht behindert, im Falle einer besonderen Notlage oder eines sonstigen dringenden Bedürfnisses den vorerwähnten Betrag an Inhaberpapieren insoweit vorübergehend zu veräußern, als es zur Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes unbedingt erforderlich ist.

Die Veränderung ist der Aufsichtsbehörde anzuzeigen und, sofern diese nicht eine längere Frist gewährt, ist spätestens im nachfolgenden Kalenderjahre für die Ergänzung des Inhaberpapierbestandes auf den frühesten Stand Sorge zu tragen.

Merseburg, den 29. Januar 1909.
Der Magistrat.
Hilde, Dr. Haacke, Wilh. Kops, Eichhorn, Barth, Wlanenburg, Berger, Hiele.

Merseburg, den 22. Februar 1909.
Die Stadtverordneten-Versammlung.
Baage, Scholz, Ritter, Eichardt, Grempler.

Vorliegender Nachtrag wird bestätigt.
Magdeburg, den 16. Mai 1909.
(L. S.)
Der Oberpräsident.
F. B.

Nr. 4208. O. P.

Nordsee-Fischhalle,

Telephon 333. Merseburg. Entenplan 9.
Freitag früh frisch eintreffend:
ff. Schellfisch ohne Kopf Pfd. 26 Pf.
ff. Kabeljau ohne Kopf Pfd. 22 Pf.
ff. Seelachs ohne Kopf Pfd. 20 Pf.
Rotzungen Pfd. 40 Pf.

Aus der Mindererei empfehle die besten feiner Räucherwaren.

Nochfeine Elbaale und Rheinlachs, Schellfische, Lachsgeringe, Räcklinge.

Ferner sind eingetroffen:
Neue Vollheringe Stück 8—10 Pf.,
neue saure Gurken Stück 6—8 Pf.,
neue Kartoffeln Pfd. 10 Pf.

F. Carl Siebert.

**Feinste Malta-Kartoffeln,
neue Vollheringe,
neue saure Gurken**

empfehlen
Emil Wolff.

**Bin zurückgekehrt.
Dr. Henze,
Halle a. S.**

Schwimmklub „Poseidon“.

Sonntag den 4. Juli, nachmittags 3 Uhr
Touren-Schwimmen

Rössen-Merseburg ca. 3000 m
unter Beteiligung der Schwimmvereine „Gera“, „Neptun Gera“, „Jena“, „Leipzig-West“, „Leipzig-Neptun“, „Sparta-Dresden“, „Wanion-Jena“, „Weissenfels“ und „Leitz“.

Nach Anknüpfen an der Stromabdeanstellung von R. Sternberg:
Wasserballspiel und humoristische Einlagen.

Freunde und Gönner der Schwimmsache sind herzlich eingeladen.
Konzert von 3 Uhr ab.

Der Vorstand.

Müllers Hotel.
Freitag den 2. Juli
Melodramatische Aufführung

von Tennysons Ritterdichtung „Guns Arden“. Musik von Richard Strauß. Vortragender: Regisseur G. Rütke a. New York. Plakat: Herr Franz Gernig aus Leipzig.
Vorverkauf in Fr. Boug's Buchhandlung 75 Pf. Kassenpreis 1 Mk.
Antonstr. 8. 116r.

Speckkuchen

in bekannter Güte offeriert Sonnabend von früh 9 Uhr ab billigst
Richard Jetschke, Bäckmeister.

Auf unsern Antrag sind

Mark 1500 000

zu 4 1/2 % pro anno verzinsliche, zu 105 % rückzahlbare, durch eine Grundschuld sichergestellte Obligationen,

eingeteilt in Abschnitte a 1000 und 500 Mk.

der Aktiengesellschaft

Stettin-Bredower Portland-Cement-Fabrik

zum Handel an der Berliner Börse zugelassen worden.

Wir beabsichtigen, dieselben am Sonnabend, den 3. Juli, erstmalig in den Verkehr zu bringen und nehmen Voranmeldungen zum Kurse von 100,50 % entgegen.

Carl Neuburger, Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Weissenfels a. S.

„Zur Linde“.

Promenade 24. 2 Minuten von der Bahn.
Schneidige Bedienung.

Freitag
Schlachtfest.

F. Dahn, Unterlärchenberg 55.

Heute Freitag
Schlachtfest.

Otto Lintzel, Clobigauerstr. 9.

Einige Mädchen werden noch angenommen.
Suche zu spät oder später ein
ordentliches Dienstmädchen.

E. Frahnert.

Junges Mädchen zur Aushilfe gesucht.
Gelehrter Schröder, Damenschneider, Oberbühlstr. 8.
Und werden dabeiselt Verneude angenommen.

Ältere Aufwartung
für Mittwoch und Sonnabend nachm. gef. zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Warnung.

Seit einigen Tagen reist ein Schwindler, der sich den Namen Wolf beigelegt hat, in Merseburg auf photographische Vergroßerungen und gibt an, hierzuland von der Firma Wm. Schöns Nachfolger, hier, Baumarkt 3, beauftragt zu sein. Des beruht auf Unwahrheit, und mache ich ein gebiertes Publikum von Merseburg und Umgegend, sich mit diesem Schwindler einzulassen.

Schachungssool
C. M. Forneck, photogr. Atelier.

Der heutigen Städtelaage liegt ein Prospekt der Firma Jakob Krug, Leipzig, bei.

Reichskrone.

Ab heute Donnerstag den 1. Juli
täglich von abends 8 Uhr ab
heitere bezaute

Familien-Konzerte

Oberlausitzer Bauern-Kapelle

Direktor: Wilhelm Geier.
5 Herren, 5 Instrumentalisten
5 Humoristen
unter anderem
der urkomische Kachelbach
mit seinen neuesten Schlagern.

Soliden Familien

liefert
auch nach Merseburg
sämtl. Wäscheartikel, Gardinen, Kleider-
stoffe, Juleits, Blusen, Kokummode, Kinder-
kleider, Knabenanzüge etc. etc. in nur
reeller Ware auch auf
Teilzahlung
bei bequemer An- und Abzahlung.
Friedrich Gronau, Halle a. S.,
Bismarckstraße 18,
Wäsche- und Bekleidungs-Geschäft.
Vertreter für Merseburg:
Albert Finger, Rosental 13,
Hermann Wehnert, Oberbreitestr. 4.

Achtung!

Empfehle dieser Tage
prima frisches Ross-
fleisch u. frische Leber.
W. Naundorf

Rosschlächterei.

Frisch eingetroffen:

1a. zarte Reh-Hüften, Keulen
und Blätter,
Rochefleisch a Pfd. 25 Pfg.,
hochfeine junge Gänse und Enten,
Bouillarden Hähnchen, Tauben,
Rochhühner,
lebende starke Aale und Schleien
empfiehlt
Emil Wolf.

Neue Kartoffeln, Büffbohnen

empfiehlt

Otto Lippold, Bürgergarten.

ff. neue saure Gurken

im ganzen und einzeln.

ff. neue Boll-Heringe,

ff. neue marinierte Heringe

empfiehlt

Carl Rauch.

Groß-Ragna.

Sonntag den 4. Juli ladet zum
Freundlichst ein
Die Jugend von Groß-Ragna.

Stabliement Funkenburg.

Ab 1. Juli täglich

Stern-Kompagnie.

Partie- und Lustspiel-Ensemble.
Erfolgreichstes Familienprogramm.

Hubolds Restauration.

Schlachtefest.

Morgen Freitag

Schlachtefest

Nachmittags frische Würst.
Friedrich Ködel, Hallestraße 71.
Telephon Nr. 295.

Inventur - Ausverkauf.

Sanz besonders ermäßigt sind die Preise für
Damen-, Mädchen- und Knabenhüte, Battisthäubchen,
Waschhütchen u. Mützen, Kattunkopftücher, sämtliche Badeartikel,
Sonnenschirme, Sommertrikotagen,
weisse und farbige Oberhemden, baumwollene Herrensocken,
Westen- und Sportgürtel, baumwollene Damen- und Kinderstrümpfe
und Söckchen,
sämtliche weisse und farbige Sommerstoffe, Unterröcke,
Kinderkleidchen etc.
Gardinen, Läuferstoffe, Matratzen- und Markisendrelle.

Ferner empfehle weit unter Preis:

einen Posten vorgezeichneter Handarbeiten.

G. Brandt, Gotthardtstr. 25.

Trotz der ermäßigten Preise 5 Prozent Rabatt in Marken des Rabatt-Spar-Vereins.

Sie kamen und siegten!

**Wecks
Apparate**
das Beste
der
Gegenwart!

Hervorragende
Neubetten.

Koche auf Vorrat



mit Original-Weck
Einrichtungen zur
Frishaltung aller Nahrungsmittel

**Große Preis-
ermäßigung.**
Kompletter
Apparat
bis zu 24 Gläser
fassend schon von

Mk. 10,55
an.

Verkaufsstelle bei Paul Ehlert vorm. Aug. Perl.



Schonen Sie Ihre Füsse

und tragen Sie nur noch die bekannnten

Gohmann's Normalstiefel

„Hoftegos“

Ein Versuch wird Sie überzeugen.

Alleinerkauf:

Moritz Gebhardt,
Schuhmachermeister. Hofmarkt.



Wendt's Handkerchief Spirit

Flasche Mk. 0,75, 1,50, 3.—, seit vielen Jahren als vorzügliches
Haarwasser von intensiver Wirkung gegen **Haarausfall**,
Schuppen, **Haalköpfigkeit** usw. bekannt. Nur die Original-
flasche mit der allein echten Marke „Wendtscher Ritzert“ be-
wahrt vor Schaden, sonst weisse man jede Nachahmung **schleunigst** und überall zu-
rück. Vorrätig in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Johannisstr. 12 Emil Mende Johannisstr. 12

Schnellbesohl- und Reparatur-Anstalt.

Sämtliche Schuhmacher Arbeiten

werden schnellstens, gut, sauber und allerbilligst ausgeführt.
Schuhwaren in Kollerleder, Rindsleder und Bogzaf,
nur gute Arbeit, billigst.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Schlachtefest.

W. Alleritz, Amtsbäuer 17.

Für hiesiges Getreidegeschäft wird ein

Lehrling

zum möglichst baldigen Antritt gesucht.
Selbstgelehrte Oeferten unter **W W 28**
an die Exped. d. Bl.

Wichtig für Grfinder!

Für Mark 35,— meldet Deutsch.
R. Patent an das Patentbüro
J. Peters, Wisnar i. M. 8,
Dahlmannstr. 10a

Ein ordentlicher ausdauernder

Arbeiter,

der in der Landwirtschaft Beschäftigt weis,
samm sofort eingestellt werden
Unteraltenburg 44.

Tivoli-Theater.

Direktion: Hans Muskus.

Freitag den 2. Juli, Anfang 8^{1/4} Uhr.

Operetten-Abend!

Das Versprechen

hinterm Herd.

Singpiel in 2 Akten von Baumann.

Regie: R. Starck. Kapellmeister: G. Zander.

Personen:

Mittel Quanter, Wirt S. Winck.

Paul, sein Sohn G. Scholz.

Hans, Altmann G. Gehring.

Freiherr von Strigom R. von Gils.

Zum Schluss:

Die Verlobung

bei der Laterne.

Operette in 1 Akt von Offenbach.

Regie: R. Starck. Kapellmeister: G. Zander.

Personen:

Peter, ein Bäcker G. Scholz.

Anne Marie, Witwen G. Gehring.

Katharine U. Bauer.

Elise, Magd R. Garbenstein.

Ein Nachwächter R. Soratzel.

Gewöhnliche Preise. Drogenbilletts gültig.

Kasseneröffnung 7^{1/2}, Anfang 8^{1/4} Uhr.

In Vorbereitung:

Größter Schläger dieses Sommers!

Der Doppelmensch.

Luftspiel in 3 Akten von Wipfisch.

Dazu eine Bellage.

Deutschland.

(Die Bildung von Lokalkomitees des Hanja-Bundes befindet sich im ganzen Reich in fortgeschrittener Entwicklung. Aus allen Kreisen von Gewerbe, Handel und Industrie mehren sich täglich die Beitrittsanmeldungen neuer Mitglieder. Fast alle deutschen Handels- und Gewerbetreibenden haben sich an die Spitze der lokalen Organisationen des Bundes gestellt. So haben sich neuerdings Komitees gebildet in Wschaffenburg, Bonn, Elberfeld, Frankfurt a. D., Hanau. In vielen Orten werden auch bereits Vorbereitungen zur Komiteebildung getroffen. In Frankfurt a. M. hat der Innungsausschuß, wie schon gemeldet, einstimmig beschlossen, in den Innungen und gewerblichen Körperschaften darauf hinzuwirken, daß sich sämtliche Handwerker und Gewerbetreibenden dem Hanja-Bund anschließen. Eine Reihe großer wirtschaftlicher Organisationen hat bereits ihre grundsätzliche Zustimmung mit den Aufgaben und Zielen des Hanja-Bundes durch ihren Beitritt erklärt, so der Verein Deutscher Zeitungsverleger E. V. in Hannover, der Verband Deutscher Exporteure, Hamburg, der Zentralverband von Vereinen Deutscher Holzintendanten, Düsseldorf, Verband Deutscher Detailgeschäftler der Textilbranche, Hamburg u. v. a. — Dem Hanja-Bund korporativ beigetreten, hat der Verband der deutschen Schuh- und Schäftefabrikanten in seiner Generalversammlung in Eisenach unter dem Vorsitz des Abg. Kemmerjenns Ratzeburg (Frei. Vpt.) einstimmig beschlossen. Zugleich wurde der Beschluß gefaßt, alle Verbandmitglieder aufzufordern, sich als Einzelmitglieder dem Hanja-Bund anzuschließen.

(Die Schwierigkeiten des Geschworenen-Erlasses im Prozeß Eulenburg.) Man schreibt uns aus juristischen Kreisen: Fortwährend liest man, daß es bisher trotz aller Bemühungen nicht gelungen sei, die gesetzliche Anzahl von 30 Geschworenen für den Eulenburg-Prozeß zusammenzubringen. Im Publikum hört man wohl hier und da die naive Auffassung, man solle doch einfach auf Grund des Art. 136 des Abg. die Liste zusammenstellen. Das ist nun leider nicht anständig. Denn das Gerichtsverfassungsgesetz schreibt vor, daß die Liste der Geschworenen am Schluß eines jeden Geschäftsjahres für das folgende aufzustellen sei (sogenannte Jahresliste). Aus dieser ist dann für jede einzelne Schwurgerichtsperiode die erforderliche Anzahl (30) von Geschworenen auszuwählen. So auch hier für die außerordentliche Schwurgerichtsperiode. Nur innerhalb dieser Liste kann also die Auslösung erfolgen. Hier zeigt sich aber, wie berechtigt die von liberaler Seite wiederholt erhobenen Klagen sind, daß die Zusammenfügung der Geschworenenlisten zu sehr von plutokratischen, konjunkturalen und gesellschaftlichen Motiven abhängig ist. Hier rächt sich der systematische Ausschluß von Arbeitern, Handwerkern und kleinen Gewerbetreibenden. In der Provinz z. B. dominiert noch immer der Agrarier und Junker auf der Geschworenenbank. Man nehme alle Volkskreise in die Geschworenenliste auf, dann wird man keine Schwierigkeiten wegen der Erholungskreisen und Sanatoriumsbedürfnisse der Wohlhabenden haben. Ein Schwurgericht mit einem starken Prozentsatz von Arbeitern und Handwerkern wäre kinderleicht zusammenzubringen, denn diese Bevölkerungskreise haben — leider! — noch sehr selten die Möglichkeit, in die Ferien zu gehen. Im anliegenden Falle deckt sich also das Verlangen nach einem wirklichen Volks-Gericht mit den Bedürfnissen der richterlichen Funktionen ganz direkt.

(Der Abg. Dr. Rösicke) war neulich im Reichstage sichtlich empört, als der Abg. Mommsen von der Steuerseite gewisser großagrarischer Herren sprach. Vielleicht ist dem Herrn Abg. Dr. Rösicke der Besizer des Rittergutes Görsdorf bei Dahme bekannt. Dieser Herr hat einen sehr großen Einfluß im Kreise und auf dem Reichstage. Auf Reichsliste ist ein Schaafer bis zu seinem Gut gebaut worden, und auch eine Kleinbahn führt dorthin, bei der nicht die Kosten verdient werden. Der Herr von Görsdorf besitzt außer diesem schönen Gut, das er von zwei Inspektoren bewirtschaften läßt und dessen Rechnungen ein ehemaliger Saazettinspektor führt, noch eine Wassermühle, die er hinzugekauft hat; außerdem bezog er ein schönes Gehalt von einer sehr mächtigen politischen Organisation, bei der er Direktor ist, und er hat eine prächtige Wohnung in Berlin. Dieser Herr aber hat jahrelang keine Einkommensteuer gezahlt. Als man ihn einst in öffentlicher Versammlung fragte, wie das komme, da antwortete er, er gabe zwar keine Einkommensteuer zu zahlen, aber dafür zahle er eine sehr hohe Ergänzungs-(Vermögens-) Steuer. Einkommen habe er nicht, da

alles, was er erwerbe, wieder in die Verwaltung des Gutes hineingesteckt werde, sobald er stets von seinem Vermögen zusehen müsse. Damals setzten es aber die Herren aus Ludenauwalle, die der Veranlagungskommission angehörten, durch, daß ihnen die Bücher des betreffenden Herrn vorgelegt wurden. Und sie haben es erreicht, daß der Herr seitdem Einkommensteuer zahlt. Der arme Mann verheiratete vor Jahresfrist seine älteste Tochter an einen Offizier, bei welcher Gelegenheit ein solcher Bräutling entfaltet wurde, daß die ganze Gegend davon sprach. Und wer ist nun der arme reiche Mann, dem das Rittergut Görsdorf gehört? Es ist der Herr Reichstagsabgeordnete Dr. Rösicke! Und sein Gut führt im Volksmunde den Namen: Rösickendorf!

Parlamentarisches.

Reichstages Verhandlung am Mittwoch über die Interpellation des Sozialdemokraten, die angestrebt wird durch die Forderung der Lebensmittel verursachten Notstandes weiter Volkskreise die Vorlegung eines Gesetzentwurfs verlangt, der die Getreidepreise zeitweilig aufheben und das System der Einfuhrzölle beibehalten soll. Die Interpellation wurde von dem Abgeordneten Volkenbühl in längerer Rede begründet, in der er die Schuld an den hohen Getreidepreisen dem verkehrten Einfuhrzölsystem aufschob. Beantwortet wurde die Interpellation vom Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg. Die Antwort bewegte sich in denselben Bahnen, die die Reichsregierung vor etwa zwei Jahren bei Beantwortung einer ähnlichen Interpellation beibehalten hatte. Herr v. Bethmann-Hollweg sagte wie am Vormittag bereits in der Budgetkommission die Bedeutung der Interpellation für die Einfuhrzölle an, lehnte dagegen jedes Abweichen von der getretenen Zollgesetzgebung entschieden ab. Auch von vorübergehenden Maßnahmen zur Beseitigung der augenblicklichen Notstände will die Regierung nichts wissen, wenn sie andererseits auch nicht die großen Schädigungen vermeint, die zumal in den Zeiten der Krisis den breiten Massen des Volks durch hohe Lebensmittelpreise zugefügt worden. Die Befragung der Interpellation hat den Schauplatz der bekannten geschlossenen Mehrheit von den Nationalliberalen bis zu den Konfessionären, der Mehrheit, die den letzten Zolltarif gemacht hat und die deshalb auch gegen jede Änderung ist. Den Standpunkt der Freireisigen begründete Abgeordneter Kampff, der den geringen Rückgang des Roggenpreises als nach der gegenwärtigen Lage nicht annehmbar, als zu reichlich bezehret und als gegen die agrarische Wirtschaftspolitik scharf bekämpfte und sich für eine allmähliche Herabsetzung der Zölle aussprach. Der freireisige Abg. Fegter wandte sich von seinem Standpunkt als praktischer Landwirt recht wirkungsvoll gegen die Negationsmethode des Bundes der Landwirte. Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr.

Die Budgetkommission des Reichstages verhandelte am Mittwoch über den Nachtragsetat, der den Erwerb eines zweiten Truppenübungsplatzes für das Gardekorps und des Übungsplatzes für die Eisenbahnbrigade betrifft, sowie im Zusammenhang damit die Veräußerung eines Teiles des Fempelhofes in Berlin. Die Verhandlungen hinsichtlich mancher Punkte der Resolution sprach die Budgetkommission für Einzelentscheidungen mit dem Erwerb der Gebäude im Rahmen des Nachtragssetats aus. Sodann verhandelte die Kommission über den Antrag der Freireisigen, betreffend die Einfuhrzölle. Der Antrag bewacht eine Herabsetzung der Getreidezölle von sechs auf fünfzig Prozent der Monatspreise der Getreide, unter der Bedingung der Vollendung der Eisenbahnen, die für die Ausführung der Einfuhrzölle erteilt worden ist. Diese Angelegenheit behandelte die Kommission vom Deutschen Müllerbund, von anderen Müllervereinigungen und von zahlreichen Handelsmännern. Referent war der Abg. Günther-Blauen (Frei. Vpt.). Der Antrag der Freireisigen wurde nach längerer Beratung abgelehnt. Angenommen wurde dagegen ein Antrag Spatz (Frei.), der die Regierung zu einer Denkschrift über die Frage der Einfuhrzölle auffordert.

Die Reichstagskommission, die zur Vorbereitung des Antrages Spehmann, betreffend Kanalverbindung der Eder- und Fulda, und event. der Schließung mit dem Kaiser Wilhelmkanal, niedergesetzt war, hat im Juni u. J. auf Einladung des Abg. Spehmann eine Besichtigung der für den event. Zweigkanal in Betracht kommenden Gewässer vorgenommen. Die Kommission erstattet über diese Fahrt jetzt einen besonderen Bericht, an dessen Schluß es heißt: „Wenn sich die Kanalprojekte des Herrn Peteren realisieren — das war die ungeteilte Ansicht aller Teilnehmer an der Informationsreise — so werden sie nicht nur die Getreide- und Informationsreichen Distrikte der Landeshauptstadt und Schwann dem Verkehr besser als bisher erschließen werden und die Städte Ederföhrde und Schliesing zu einer Bedeutung für Handel und Industrie bringen, die ihnen vermöge ihrer vortrefflichen Lage zukommt. — Jeder Teilnehmer war von dem Beschlusse durchdrungen, daß ein großes und gutes Werk hier geplant ist, dessen kommerzielles und maritimes Ziele von großer Bedeutung für das ganze Ostseegebiet und damit für Preußen und für das Reich werden müssen.“

Provinz und Umgegend.

† Erfurt, 1. Juli. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Dienstag nachmittag im Restaurant „Vierblond“ in der Gartenstraße. Um einen entwichenen Kanarienvogel fangen zu können, kletterte der Kellner Jäger auf ein Dach und von diesem auf einen Baum. Der Ast brach aber und mit diesem stürzte der Unglückliche ab. Zunächst schlug er

mit dem Kopfe auf einen eisernen Wandhaken und fiel dann auf den gemieterten Hof. In hoffnungslosem Zustande wurde der Kellner nach dem Krankenhaus gefahren.

† Nordhausen, 30. Juni. Der Schornsteinbauer Theodor Kannengießer aus Hannover, der zur Vornahme einer größeren Reparatur an dem 20 m hohen Schornstein der Gasanstalt hierher berufen worden war, wollte von dem Kopf des Schornsteins den Ring herunterlassen. Dabei wurde er von dem schweren Gewicht mitgerissen; die Sicherheitsleine riß, und Kamengießer stürzte in die Tiefe. Er erlitt einen Schädelbruch, der nach kurzer Zeit seinen Tod herbeiführte.

† Nordhausen, 1. Juli. Bei einem schweren Gewitter schlug im Nachbarorte Großbrücher der Blitz in einen Stall des Landwirts Karl Dörre und zündete. Der neue Stall, eine Scheune und ein Schuppen, sowie die Scheune der Nachbarin Witwe Mackrodt wurden eingestürzt. Ein zweiter Blitzstrahl fuhr in das gegenüberliegende Wohnhaus des Weggartens G., ging durch Schlafzimmer und Küche ohne zu zünden und betäubte die am Küchenfenster stehende 22-jährige Tochter.

† Branden a. Ude, 1. Juli. Der Hausbesitzer Bobal ermordete mit Hilfe seiner Tochter seine Gattin und warf die Leiche in den Fluß. Vater und Tochter wurden verhaftet.

† Cötzen, 1. Juli. Im benachbarten Preußischenthald am Sonntag abend zwischen mehreren älteren Schulklassen eine Schlägerei. Dabei verletzte der 14-jährige Max Schröder den gleichaltrigen Otto Koch mit dem harten Ende eines Weizenstiemes einen so furchtbaren Hieb über den Kopf, daß der Schädel des unglücklichen Knaben zertrümmert wurde. Gestern ist der Schwerverletzte gestorben, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

† Dessau, 30. Juni. Die Herzogliche Regierung wird demnächst eine Landespolizeiverordnung über den Betrieb der Kinematographentheater erlassen, durch die die Inhaber solcher Theater gehalten sein sollen, die Filme vor ihrer Vorführung durch die zuständigen Polizeibehörden prüfen zu lassen. Hauptzweck soll hiermit erzielt werden, daß die Jugend vor Schädigung durch Vorführung ungeeigneter Bilder unmittlichen und sensiblen Inhalts geschützt wird.

† Förderstedt, 1. Juli. Gestern früh wurde der Kaufmann S. in seinem Laden erschossen aufgefunden. Durch die ärztliche Untersuchung konnte nicht festgestellt werden, ob Mord oder Selbstmord vorliegt. Im Laufe des Vormittags traf die Gerichtskommission aus Saalfeld hier ein, um den Tatbestand aufzunehmen.

† Gotha, 1. Juli. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft zu Erfurt wurden von der hiesigen Polizei ein paar Kosaken festgenommen, welche dort, wie bereits gemeldet, einen österreichischen Bahnarbeiter erstochen haben. Sie wurden, nachdem ihre Schuld als wahrscheinlich nach hier gerichtet gemeldet war, während der Nacht vergeblich gesucht, in den Vormittagsstunden aber in einem Kornfeld vor der Stadt entdeckt. Beide gaben die Tat zu und erklärten, sie hätten mit dem Österreicher Streit bekommen, in dessen Verlauf einer von ihnen von jenem zuerst gestochen worden sei. Darauf hätten sie ihn niedergeworfen und so lange auf ihn eingestochen, bis er tot gewesen sei.

† Gotha, 1. Juli. Die Stadtverordneten genehmigten einstimmig den Antrag des Stadtrates auf Einführung der Wertzuwachssteuer.

† Leipzig, 30. Juni. Der überaus starke Besuch der in Leipzig am dem Messplatz bis 11. Juli stattfindenden „Allgemeinen Bauartikel-Ausstellung“ am letzten Sonntage bewies aus treffend, daß diejenigen, die Gelegenheit zur Besichtigung bereits fanden, für die Ausstellung die wirksamste Propaganda machen. Herrliche schon am Sonntag vorher, an dem die Besucherzahl auf 20.000 Personen geschätzt wurde, ein recht lebhaftes Treiben, so hatte sich dieses am letzten Sonntage zu einem förmlichen Drängen verstärkt, so daß in der Halle ein Vorwärtskommen oftmals unmöglich war. Da jeder Besucher, überflutet von dem Gesehnen, der Ausstellung immer neue Besucher zuführen wird, so darf für die letzten Tage der Ausstellungsbauer zweifellos mit einem bedeutenden Zuspruch gerechnet werden. Viele Anmeldungen von Fachverbänden und Vereinen liegen vor, die zum großen Teile auf den Besuch hätten verzichten müssen, wenn eine Verlangärung der Ausstellung nicht anständig gewesen wäre. Noch zahlreiche Interessenten von nah und fern sind daher zu erwarten, und sie werden, wie dies noch immer der Fall war, angenehm berührt sein von dem vielen Neuen und Interessanten, das die erste Bauartikel-Ausstellung bietet.

† **Blankenburg (Harz), 1. Juli.** Ein Duell unter schweren Bedingungen hat, wie seinerzeit mitgeteilt wurde, am 14. v. Mts. bei Blankenburg am Harz stattgefunden. Die Ursache des Zweikampfes bestand darin, daß der geforderte Oberleutnant Zwinger die Braut des Forstbesizers Oberleutnant Granier beleidigt hatte. 3. hatte nach der Kaiser-Jubiläumstagfeier seiner Kompanie die betreffende Dame nach Hause begleitet. In seiner ausgelassenen Stimmung, die auch durch seine Beförderung zum Oberleutnant hervorgerufen war, hatte er versucht, die Dame zu küssen. Sie hatte ihn zurückgewiesen, ihm aber das Versprechen gegeben, gegen niemand über die Sache zu sprechen. Als ihr Verlobter, Oberleutnant Granier, zu Pfingsten (also 17 Wochen nach dem Vorfall) von der Angelegenheit erfuhr, forderte er 3., und diese Forderung wurde vom Ehepaar begünstigt. Der Ausgang der Affäre ist bekannt. Zwinger wurde durch einen Schuß in die Lunge getötet. Zu diesem an und für sich höchst traurigen Ereignis bringt das „Berl. Tageblatt“ jetzt nähere Mitteilungen, die ihm aus Blankenburg zugehen und die, wenn sie sich bewahrheiten, den militärischen „Ehrenhandel“ zu einer der ungeheuerlichsten Affären machen, wie sie auf dem Gebiete des Duellmüßens wohl bisher noch nicht vorgekommen ist. Danach soll der Witz im großen Umkreise von zwei Sektionen Soldaten gegerstet gewesen sein und auf dem Bahnhof Blankenburg eine Lokomotive mit einem Bahnanitätswagen bereit gestanden habe, in dem der Verwundete in das Halberstädter Krankenhaus geschafft wurde. Wenn das wahr ist — das menschliche Gemüth kränkt sich, an eine derartige Ungeheuerlichkeit zu glauben —, so wäre das Ganze geradezu ein Werd unter militärischer Aufsicht gewesen. Sollte durch das Militär die Polizei etwa abgehalten werden, das Duell zu verhindern? Es wäre dringend wünschenswert, daß von berufener Seite hierüber vollständige Aufklärung gegeben wird.

† **Stendal, 1. Juli.** Der König hat genehmigt, daß der Kommunalantrag der Altmark zu einer alsbaldigen außerordentlichen Tagung einberufen wird.

† **Stendal, 1. Juli.** Der Kronprinz hat die Schützenkönigswürde der Schützengilde Stendal angenommen.

† **Eisenach, 1. Juli.** Gestern vormittag um 11 Uhr entgleisten fünf vor der Station Erfurten 6 Wagen eines Güterzuges. Personen kamen zum Glück nicht zu Schaden. — Ein Telegramm meldet uns ferner: Bei der Entgleisung wurden 18 Güterwaggons zertrümmert.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 1. Juli 1909

** Die Einführung des neuen Regierungspräsidenten für den Bezirk Merseburg, Herrn Geheimen Ober-Regierungsrat von Eisenhart-Rothe fand heute vormittag im Beisein des Kollegiums und der Deputationen der Regierungs-Beamtinnen im Sitzungszimmer der kgl. Regierung durch den Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, Erzellen v. Deegel, in feierlicher Weise statt. Ein Banquet schloß sich an. Der Oberpräsident beabsichtigt morgen 5 Uhr zu besuchen.

** **Personalien.** Mit dem gestrigen Tage sind die Rechnungsräte der hiesigen königlichen Regierung Hoffmann und Windfleisch in den wohlverdienten Ruhestand getreten.

** Die Ehrenbürger-Urkunde für den Herrn Regierungspräsidenten a. D. Freiherrn v. d. Rode, eine vom Bildhauer Herrn Paul Juckoff entworfene und ausgeführte Silberplatte, ist heute und morgen im Schauspiel der Stollbergischen Buchhandlung hier zur Besichtigung ausgestellt.

** Der Monat Juli hat seinen Anfang genommen. Er wurde in Sehnsucht erwartet und wird freudig begrüßt, fallen doch in seine Regierung die großen Ferien der Schulen, die Urlaubswochen für die Beamten und die schöne, fröhliche Reisezeit für alle die Menschen, welche Geld genug haben, um die herrliche Welt sich anzusehen. Der Juli schenkt uns die wohlverdiente Ruhe nach der Arbeit eines ganzen Jahres. Er führt uns hinaus aus der engen Stadt in die Wälder und auf die Berge, an den Strand des Meeres oder in ein kleines, beschiedenes Dörflein, wo die angestrengten Nerven in friedlicher Stille sich erholen können. Der Juli ist somit gleichsam der Sonntag unter den Monaten und darum einer der beliebtesten. Für den Landmann besonders ist er von großer Bedeutung. Goldgelb steht das Getreide auf dem Felde, reichlich fließt das Gras auf der Weide, so daß die Cente nahe bevorsteht. Der Name Seimonat, den Karl der Große dem Monat Juli gab, ist für ihn sehr charakteristisch. Wie herrlich duftet das frisch geschneitene Heu! Für Kinder gibt es kaum ein größeres Vergnügen, als sich in den aufgeschichteten Haufen zu verstecken oder umherzutollen. Aber auch die Erwachsenen lieben den Anblick, der dem Leben auf dem

Land einen eigenen Reiz verleiht. Im reichsten Schmuck des Sommers stehen die Wälder und die Blumen. Alles ist auf dem Höhepunkte seiner Entwicklung angelangt, die farbenprächtigsten Gewächse in Garten und Weide, die Obstbäume, welche bereits die Früchte angelegt haben. So ist der Juli die Zeit der Reife, wo in der Natur die größte Fülle erreicht ist, und für den Menschen ist er die Zeit fröhlichen Genießens und der goldenen Freiheit.

** **Neue Fernsprech-Verbindung.** Merseburg ist zum unbedrängten Sprechverkehr mit Wiesbaden und Bielefeld zugelassen. Die Gebühr für ein einfaches Gespräch beträgt 1 Mark.

** **Zweites Gründung eines Zweigvereins der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger in der Provinz Sachsen.** In der Provinz Sachsen eine Veranlassung hat, die einen guten Beschluß aufwies. Die Verhandlungen leitete Herr Landrat Graf v. Saxonville, der zunächst die Anwesenden begrüßte, insbesondere den als Ertrag anweisenden Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, Erzellen v. Deegel, den Vorsitzenden des Provinzialverbandes der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger in der Provinz Sachsen, Erzellen v. Deegel, welcher betonte die Wichtigkeit der Notwendigkeit, auch in unserer Stadt der Ausbildung von Krankenpflegern näherzutreten, da hier im Kriege ein Mangel an Krankenpflegern zu erwarten sei. Über Zweck und Ziele der Genossenschaft referierte sodann Herr Privatdozent Dr. Sieber-Halle in etwa 15-minütigen Ausführungen. Ausgehend von der geschichtlichen Entwicklung der Kranken- und Wundbetreuungsfrage über die Zeit der Kreuzzüge bis in die Neuzeit, über die kurzen Umrissen den Verdingung der 1864 abgeschlossenen Genfer Konvention bekannt, der neuerdings nahezu alle Staaten der Welt beigetreten sind. In Preußen und Deutschland im besonderen hat die freiwillige Krankenpflege in den Freiheitskriegen 1813/15 eingeführt, während die organisatorisch eingetretene freiwillige Krankenpflege sich bereits 1864, als die ersten Kriegsjahre, als eine selbstständige, vollkommene begründete. Die Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger ist von J. G. Heinrich Wiegand, dem hochverehrten Organist für sanitäre und humane Einrichtungen, 1886 begründet worden und zwar auf Anregung der Staatsregierung, da man einnahm, daß zur Erhaltung unserer an dieser Stelle stehenden Wehrkraft ein organisatorisch vollständig ausgebildetes Personal notwendig sei, als welches Notwendigkeit ist. Die Tätigkeit der freiwilligen Krankenpfleger, zu denen nicht nur nur Leute genommen werden können, die sich zur Waffe einberufen werden, beschränkt sich auf das Campenbereich und das Inland. Der Krankenpflegerdienst erfordert, worauf der Vortragende noch aufmerksam machte, Opfer an Zeit und Kraft, gibt aber die Genugung, die in der Tätigkeit liegt, und als wehrfähiger Mann der Vaterland in schwerer Zeit zu dienen und sich nützlich zu erweisen. Nachdem er noch einige Angaben über die Zeit und Dauer des theoretischen und praktischen Ausbildungskurses gemacht hat, schloß er seine Ausführungen mit folgendem Kaiserwort: „Wäge die hartbare Erinnerung an die zahlreichen todtenden Wehrkräfte auf, die in den Freiheitskriegen und in den späteren Jahren von Herrn Kreuz bestraft und den Vereinen treue Mitglieder zuführen, die schon in Friedenszeiten bereit sind, ihre Kräfte im Dienste der Humanität zu üben, um in erster, wie ich vertraue, ferner Zeit auch erhöhten Anforderungen gerecht werden zu können.“ Herr Graf v. Saxonville dankte dem Vortragenden, in dessen Namen die Annahme der Gründung eines Zweigvereins ohne Debatte zustimmte. Herr Gymnasialdirektor Dr. Höpfer und Herr Seminar-Direktor Dr. Sieber erklärten sich für ihre Anstalten bereit, einen besonderen Kursus für Schüler einzurichten zu wollen. Sodann wurden die Statuten vorgelesen und genehmigt. Es gibt aktive und passive Mitglieder; die aktiven werden theoretisch und ein wenig geistlich ausgebildet, auch praktisch in der in Friedenszeiten im Inland in Halle ausgebildet, die passiven Mitglieder zahlen einen Mitgliedsbeitrag von 2 Mk. jährlich. In den Vorstand wählte die Versammlung folgende Herren: Bürgermeister Rohde, Vorsitzender, Stadtrat Kops Stellvertreter, Zahlmeister-Präsident Stein und Kaufmann Eltner Schriftführer, Photograph Arndt Kassierer. Die Ausbildung hat Herr Stabsarzt Noack hierüber die weitestgehenden Anordnungen. Oberpräsident Erzellen v. Deegel dankte darauf allen, die zur Gründung des Zweigvereins beigetragen haben. Auch er betonte nochmals das große Bedürfnis, allerorten ein wohlausgebildetes Krankenpflegerpersonal zu schaffen. Wohl sei die Pflicht leicht, denn die Ausbildung erfordert Zeit und kostet Opfer, aber aus Patriotismus müsse jeder Mann, der nicht zur Waffe eingezogen wird, dem Vaterland dieses Opfer bringen. Ein ausreihender und wohlorganisierter Sanitätsdienst erhöht die Schlagfertigkeit der Arme. Der Krankenpflegerdienst ist ein großer und wichtiger Dienst und eine hoch einzuflühende patriotische Tat; hier kann jeder seinen Patriotismus auch in die Tat umsetzen. Mit dem Wunsch, daß es den Vätern des neuen Zweigvereins niemals an Opfernat fehlen möge, schloß Redner seine mit Beifall aufgenommene Ansprache. Auch Geheimrat Prof. Dr. Lindner-Halle sprach seine Freude über die Gründung in Merseburg aus und beschloß die Fürsorge für die Kranken und Verwundeten im Kriege als ein ideales Werk. Am Schluß brachte er ein Hoch auf den neuen Verein aus. Herr Kommandant v. Bohdan-Eisenburg berichtete über die Vorgänge und Tätigkeit des vorigen Zweigvereins und seine ursprüngliche Tätigkeit. Herr Stabsarzt Noack hier erklärte seine Bereitwilligkeit, die Übungsstunden abzuhalten; er sehe im Interesse des menschenfreundlichen Wertes jederzeit zur Verfügung des Zweigvereins. Kolonnenführer Göge-Wieserleben gab darauf noch Fingerzeige, wie die Sanitätskolonnen der Genossenschaft auch in Friedenszeiten nützliche Verwendung finden können. In Wieserleben haben die Mitglieder des dortigen Zweigvereins das häusliche Unfallwesen durch Einrichtung von Unfallmeldestellen geregelt; sie übernehmen ferner Nachtmachen und Krankentransporte, eine Tätigkeit, die in jeder Kommune mit Dank begrüßt werden muß. Ähnliche Einrichtungen können auch später für Merseburg geschaffen werden. Bei der Annahmefestung des Protokolls fand in nächster Zeit eine Veranlassung statt, in der die Vessiger genehmigt und die Zeit des Kurusus festgesetzt werden soll, schloß Herr Graf v. Saxonville die Verhandlungen. Wie man uns noch mitteilt, sind Anmeldungen von Kurjusteilnehmern beim Herrn Photograph Arndt, der sich in anerkennenswerter Weise um die Gründung des

vereins verdient gemacht hat, zu bewirken; gemeldet haben sich bis jetzt 38 Teilnehmer.

** **Gegen das gedankenlose Fortwerfen von Dörferten und Kirchhöfen.** Raum sind die ersten Schritte auf dem Markte erschienen, so sieht man auch schon wieder überall Kirchhöfe und ganze Kirchhöfe auf den Bürgersteigen und den Fußwegen verstreut umherliegen. Es kann nicht einträglich genug vor der Unsitte, Dörferte auf die Straße zu werfen, gewarnt werden, da man dadurch leicht Leben und Gesundheit von Mitmenschen gefährdet.

** **Tivoli-Theater.** Morgen, Freitag, findet ein Operetten-Abend statt. Zur Aufführung gelangen die melodienreichen, an allen größeren Bühnen immer wieder gern gehörten Operetten „Die Verlobung bei der Laterne“ von Offenbach und „Das Versprechen hinterm Herd“ von Baumann. Wird sich an einem gesunden Humor, an einer lieblichen Musik erfreuen will, dem bei dieser Aufführung bestens empfohlen. Nichts triviales, wovon die meisten modernen Operetten förmlich strotzen, bekommt man zu hören und zu sehen, aber dafür trägt man noch Schluß der Vorstellung das Bewußtsein mit nachhause, einen vergnügten und schönen Abend verbracht zu haben. Auf dem Heimwege summen dem Zuhörer noch die gefälligen Melodien in den Ohren, die er soeben gehört. Wäge daher dieser Operetten-Abend recht vielen Zuspruch finden.

** **Konzert- und Vortragsabend.** Der wohlbesetzte, allgemein geschätzte deutsch-amerikanische Vortragsmeister Herr Hermann Richte aus New-York berührt wieder einmal auf seinen Kunstreisen unsere Stadt und wird morgen, Freitag, in Millers Hotel hier eine melodramatische Aufführung von Tennysons gen. gehörter Dichtung „Goths Arden“ veranstalten. Die Musik, von Meister Richard Strauß melodramatisch komponiert, bietet einen neuen berechtigen Reiz, das besonnteste Werk zu hören. Sie illustriert, wie dies bei Strauß selbstverständlich ist, in ansprechender, zarter Weise alle Situationen und Personen der Dichtung. Als Pianist wird Herr Franz Czerny mitwirken, der auch eine Anzahl Konzertsstücke vorträgt. Herr Richte spricht die Dichtung an diesem Abend zum 534. Male. Das Nähere ist im Anzeigenteil zu erfahren.

Aus dem Merseburger u. benachbarten Kreisen.

† **Dürrenberg, 1. Juli.** Die Bewirtschaftung des dem Herrn Baron v. Frelich zu Gohndula gehörenden Guts Hofes „Fischerlei Westa“ (seit langen Jahren von Herrn Fr. Kleimide innegehabt) geht mit dem 1. Oktober d. J. auf Herrn Fischereimeister Fr. Vornstiel hier über.

† **Möderling, 30. Juni.** Unter Teilnahme der auswärtigen Kreisvereine u. Albersroda, Brandebrod, Crumpa, Eptingen, Wücheln, Neumar, Dehlig, Schnellroda, Schortau und Stöbning mit 11 Fahnen fand am letzten Sonntag hier die Fahnenweihe des hiesigen Kreisvereins statt. Herr Pastor Knoke hielt die Weiherede, Fel. Lixendorff übergab eine Fahnenstange, Herr Mittelmeister v. Hellendorf überbrachte den Glückwunsch des wegen Feuers an der Feiler verhinderten Landrats v. Heldorff und der kgl. Behörden mit bereiten Worten für den Verein wie für die Gemeinde, wofür der Vorsitzende herzlich dankte. Die Vereine Crumpa, Commernitz und die Anhaltischen Kohlenwerke stifteten Fahnenmägel, Wücheln ein Fahnenständer. Nach einem Paradezug und Umzug durch das Dorf fand auf dem Festplatze Konzert der Dreifachen Kapelle statt. — Sonntag vormittag wurde dem Crumpauer Verein durch Herrn Mittelmeister v. Heldorff-St. Ulrich das dem Verein von Sr. Maj. dem Kaiser aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens des Vereins verliehene Fahnenband in feierlicher Ansprache übergeben.

† **Gröbers, 30. Juni.** Herr Eduard Leibner, Zimmermeister in Gröbers, blühte heute in voller körperlicher und geistiger Frische auf eine 50-jährige Wirksamkeit als Zimmermeister zurück. Es ist dem Jubilar, einem ehemaligen Schüler der Halle'schen Gewerbeschule, gelungen, sich durch eigene Kraft zu einer geachteten Stellung und zu Wohlstand emporzuarbeiten.

† **Aus dem Elstertale, 1. Juli.** In Imberfreien mehrten sich die Klagen über ein solches Honigjahr. Die frühe Witterung, die auch den Mai hindurch anhält, verhindert eine Honiger der Pflanzen und Baumblüten, selbst die Mägen hat nicht einmal ausreichend von den Wienen befliegen werden können. Wenn vereinzelt Imter geschleudert haben, so war doch der Honigertrag gegen ein Normaljahr ein recht geringer. Die Hoffnung ist nun noch auf die Lindenblüte gesetzt, womit die Haupttracht endet; möchte die Witterung den Wienen günstig sein. Die Schwärmling hingegen ist eine rege, da die Königin im Frühjahr viel Brut ansetzen konnte. Doch was helfen Schwärmlinge wenn die Tracht mangelt. — Der Fischfang in der Elster war vom Frühjahr bis jetzt ein recht minimaler. Durch das Februarhochwasser wurden die Fische aus den Tüfen in das Über-

Nacht-Ader in Weischan
 er Star hat vom Oktober d. J. ab neu zu vergeben
Fr. M. Kunth in Merseburg.

Grosse Wohnung mit Garten,
 6 beizbare Zimmer, 6 Kammern, Bodenräume und Zubehör, Badeeinrichtung, ganz neu, Küche mit Sparherd, Gasanlage, Wasserlosetz etc. ist auch geteilt zu vermieten und l. Okt. er. zu beziehen. Befichtigung erbeten Wochentags von 3 bis 5 Uhr.
G. Schönberger, Gotthardstr. 27 I.

Herrschafliche Wohnung
Halloschestr. 39
 zu vermieten und l. Oktober zu beziehen.
Adolf Malpricht.

Barriere-Etage
 mit Vorgarten, sowie
eine halbe Etage
 sofort zu vermieten und l. Oktober zu beziehen
Heide Wauer 10, Baden.

Stube, Kammer, Küche zu vermieten und l. Oktober beziehb. Näheres in der Exped. d. Bl.
 Logis von Stube, Küche und Zubehör zu vermieten und l. Oktober zu beziehen
H. Eitzstr. 17.
 Auch ist dafelbst eine Schlafkette zu beziehen.

Parterre-Wohnung,
 bestehend aus 3 Stuben, 8 Kammern, Küche und Zubehör, ist zum l. Oktober zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Verfuegungsbefugter ist die
2. Etage

sofort zu vermieten und l. Oktober zu beziehen
Markt 6.
Wetzstr. 16 (Stagenwohnungen mit Innenlosetz, 320—450 Mk., eventl. Badeeinrichtung, zu vermieten.

Wetzstr. 16 (Stagenwohnungen 120 und 160 Mark nur an ruhige Leute zu vermieten.

Gotthardstr. 29
 ist das in der l. Etage befindliche Et. Logis zu vermieten und l. Oktober event. feilzu zu beziehen.
Karl Kellermann.

Eine mittlere Wohnung
 veruegungsbefugter zum l. Oktober zu vermieten. Preis 420 Mark.
Oberbreitstr. 5.

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, Wasserleitung, 2. Etage, an ruhige Mieter, möglichst ohne Kinder, sofort zu vermieten und l. Oktober zu beziehen. Preis 180 Mark.
Unterlantenburg 44.

Stube und 2 kleine Kammern zu vermieten
Stauberg 9.

Gotthardstr. 13
 2 Etage, 6 Zimmer, Küche, Badezuber und Zubehör, sofort zu vermieten und l. Okt. zu beziehen.

Stube und Küche nebst Zubehör, für einzelne Person passend, zum l. Oktober zu beziehen
Deigube 23.

Eisenbahnstr. 3
 ist eine kleine Wohnung zu vermieten (2 Stuben, Kammer, Küche mit Zubehör).

Kleines Logis für ein oder zwei Personen passend zum l. Oktober beziehb.
Sand 14.

Markt Nr. 13
 ist die 2. Etage zu vermieten und l. Okt. zu beziehen. Näheres **Burstr. 19 I.**

Meine Wohnung für einzelne Person zu vermieten und l. Oktober zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Stube und Kammer an einzelne Dame zu vermieten und l. Oktober zu beziehen
Zamstr. 7.

Freundliche Barriere-Stube, eventl. mit Kammer, für einzelne Person, passend, zu vermieten und l. Oktober zu beziehen
Oberbreitstr. 10.

Wohnung
 zu vermieten
Neumarkt 53.

Unpändige Leute ohne Kinder suchen Wohnung zum l. Oktober im Preise von 40—50 Talern in ruhigen Gasse. Offerten unter **E H 2728** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Familie, 3 alt. Personen, suchen Wohnung, 8 Stuben, Kammer, Küche mit Zubehör, zum l. Oktober d. J. Offerten werden unter **A R** mit Angabe des Mietpreises an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung im Preise von ca. 300 Mk. zum l. Oktober von ruhigen Mieter gesucht. Off. Off. an **C. Brendel** erbeten.

Bezugsquellenregister.

Erscheint wöchentlich einmal. Neuaufnahmen jederzeit.

Modos. kl. Ritterstr. 15. Spitzeln, Schleier, Bänder, Handschuhe.

J. Hagen, kl. Ritterstr. 15. Spitzeln, Schleier, Bänder, Handschuhe.

Modewaren-, Wäschegeschäft A. Günther, Markt 29. Bettfedern, fertige Betten, Inletts, Bettbezüge in weiss und bunt, Kleiderstoffe in Wolle und Baumwolle, Kinderkleidchen usw.

Möbellager O. Scholz Ww., Gotthardstr. 34. Möbel v. d. einfachsten bis z. d. gedieg. Tischlerern m. Masch.-Betr. — Sarglager.

Musikwerke. Hugo Becher, Schmalestr. 2. Violinen, Zithern, Zug- u. Mundharmonikas, Blech- u. Blas-Instrumente, Sprechapparate.

Papier- u. Galanteriewaren. L. Daumann, Burgstr. 4 hält sich bei Bedarf in einschlägigen Artikeln bestens empfohlen.

Putz. Ww. B. Pulvermacher, kl. Ritterstr. 12. Einfacher sowie eleganter Putz.

Sattlerei. H. Petersohn, Oberbreitstr. 22. Empfehle m. gr. Lager i. sämtlichen Sattler-Waren.

Schirme und Stöcke. A. Hammer, Markt 11.

Ww. Marie Müller, Burgstr. 6. Schirme, Stöcke, Handschuhe.

Schokolade, Kakao, Tee. Schokoladengesch. 9 Domstr. 9 empfiehlt Bruch-Schokolade a Pfd. 75, 100, 120, 160 Pfg. Sämtliche Schokoladen, garant. rein Kakao und Zucker.

Schuhwaren. Karl Hesselharth, Oelgrube 19. Spezialität: Bessere Schuhwaren.

Otto Riedel, Burgstr. 11. Grosses Lager in Leder- und Filzwaren. Reparaturen prompt.

August Gläser, Neumarkt 41. Lager fertiger Herren-, Damen- u. Kinderschuhe sowie Lederpant., Hausschuhe etc.

Spielwaren. Spielwarenhaus **W. Köhler,** kl. Ritterstr. 13. Beste und billigste Bezugsquelle für Kurz-, Galanterie- und Spielwaren.

Stahl- und Messerwaren. Carl Baum, kl. Ritterstr. 14. Haus- und Wirtschafts-Artikel. Schleiesserei und Reparaturwerkstatt.

Tapisserie- und Kurzwaren. Carl Stützscheler, Burgstr. 24. Schlips, Wäsche, Trikotasen, Handschuhe, Korsetts, Schürzen.

Uhren. Hugo Jahn, Entenplan 1. Grosses Lager in Uhren, Gold- und Silberwaren.

Wachstuche. Gummw.-Haus Grahnels, Gotthardstr. 20. Wachstuche in all. Mus. v. 70 Pf. an. Reste in all. Gr. v. 10 Pf. an, Tischd., v. 90 Pf. an.

Wäsche-Ausstattung. Ernst Looke, Gotthardstr. 14. Leinen- und Aussteuergeschäft.

Linoleum. Gummw.-Haus Grahnels, Gotthardstr. 20. Läufer u. Reste v. 75 Pf. an p. m. Teppiche v. 3,25 M. an p. m. 200 cm br. p. qm v. 1,25 M. an.

Kürschnererei. J. G. Knauth & Sohn, Entenplan 2. Hüte, Mützen, Schlips, Handschuhe, Regenschirme, Spanierstöße, Rosensträger, Gummigürtel, Filzschuhe, Einlegesohlen.

Kurz-, Weiss- u. Wolllwaren. Frau Anna Graf, Neumarkt 42. Schulartikel, Ansichtskarten, Bijouterien.

Kurz-, Woll- u. Spielwaren. Hugo Käther, Schmalestr. 2. Sämtliche Artikel zur Damenschneidererei.

Leinenwarenhhaus. Ernst Looke, Gotthardstr. 14. Leinen- und Aussteuer-Geschäft.

Linoleum. Gummw.-Haus Grahnels, Gotthardstr. 20. Läufer u. Reste v. 75 Pf. an p. m. Teppiche v. 3,25 M. an p. m. 200 cm br. p. qm v. 1,25 M. an.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Freundl. möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten **Oberbreitstr. 18.**

Möbliertes Zimmer zu vermieten **Blumengasse 10**

Elegant möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten **Domstr. 9 II**

Möblierte Stube und Schlafstube an 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten **Nounstr. 10 I.** regis.

6000 Mark zur l. Stelle auf in vorzüglicher Lage befindliches hiesiges Hausgrundstück, Brandstr. 8700 Mk., per 1. Januar 1910 geg. f. zu ertr. **Entendian 3.** im Laden

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von H. Köhner, Merseburg.

Zöpfe in allen Farben und Breiten. Unterlagen 50 Pfg. Aufarbeiten und Farben getragener Zöpfe.

Otto Stiebritz, Gotthardstr. 17. Damentiffler-Salon.

Schless-Klub Röttschen. Sonntag den 4. Juli findet unser **Gartenfest**

statt. Von nachmittags 3 Uhr an Konzert, verbunden mit Preisfischen, Freistiegen und Blumenverloren. Von abends 8 Uhr ab **BALL.**

Dazu ladet freundlich ein **der Vorstand.**

Sonabend den 4. Juli, abends 8 1/2 Uhr, **General-Versammlung.**

Sonabend den 3. Juli, abends 8 1/2 Uhr, **Monats-Versammlung.** Zahlreiches Erscheinen erwünscht. **Der Vorstand**

Freiwillige Feuerwehr. 1. (Turner-)Kompanie. Montag den 5. Juli, abends 8 1/2 Uhr, **Uebung.** Eintritt am Gerätehaufe. Die Mannschaften müssen zur Stelle sein, Entschuldigungen bis 1/33 Uhr beim Abj. Wenzel. **Der Brandwehler.**

Kunstverein zu Merseburg. Die Sonderausstellung des Halleischen Künstlervereins auf dem Flug ist außer an den gewöhnlichen Tagen auch **Dienstags u. Donnerstags** vormittags von 11—1 Uhr und nachmittags von 1/23—5 Uhr geöffnet. **Der Vorstand.**

Rauch-Klub „Brasil“. Sonntag den 4. Juli **Ausflug nach Schtopau** (Gasthof „Deutscher Kaiser“). Dafehst **Tänzen** verbunden mit **Preisschiessen.** Gäste sind herzlich willkommen. **Der Vorstand.**

Buchdrucker-Verein „Gutenberg“. Sonntag den 4. Juli von nachmittags 3 Uhr ab **Johannisfest** im Kaffeehaus Meuschau, bestehend in Konzert, Preisschiessen, Damenkegeln, Preisquadrätern, Verlosung, Kinderpolonaise, sowie **TANZ.** Eintritt frei. Eintritt frei. Abends von 8 Uhr ab **BALL.** Dies unfern werten Gästen zur Nachsicht. **Der Vorstand.**

Laden zu vermieten **Burgstr. 13.**

Erfurter Blumenhof empfiehlt zu billigsten Tagespreisen **Frau Schuberth,** an der Geisel 5. Marktstand: Grünmarkt, Ede Geisel.

Ries, gefegten Sand, sowie von der Wand, hat bei guter Abfuhr dauernd abzugeben **Riesgrube**

Karl Zwanziger vis a vis Neues Schützenhaus.

